

Verteiler: siehe Teilnehmer

zur Kenntnis: MCW-Vorstand

## Protokoll: Schlossputzete 24.4.1999

**Ort:** Ruine Waldenburg

**Datum/Zeit:** 24. April 1999 / 08:00 bis 17:00 Uhr

**anwesend:** André Ryser  
Marino ZanGetto  
Armenier Kamber  
Martin, Anita, Philippe und Nadine Frutschi  
Roger Waldner  
René Mory  
Patrizia und Felix  
Ferdinand und Reto  
William Bill Clinton, Präsident von den Vereinigten Staaten von Waldenburg  
*(alias Tschutschi)*  
Andy Schwätzwiler  
Heri Gofer

**Traktanden:**

- 1. Vorwort**
- 2. Tagesablauf**
- 3. Sinn und Zweck der Schlossputzete**
- 4. Schlossputzete**
- 5. Znünpause**
- 6. Instandstellungsarbeiten**
- 7. Aufräumen**
- 8. Lunch**
- 9. Pendenzen (Aufgabenkatalog)**

## 1. Vorwort

Im folgenden Bericht wurden keine Namen geändert. Alle Ähnlichkeiten und Anspielungen zu lebenden Personen sind nicht erfunden und rein unzufällig. Alle beschriebenen Ereignisse sind unumstösslich so geschehen und wahrheitsgetreu in diesem Dokument festgehalten, als historisches Zeugnis um die sagenumwobene Burgruine von Waldenburg.

## 2. Tagesablauf

08:00 Uhr	Besammlung
08:15 Uhr	Auflesen von Marino
08:30 Uhr	Besichtigung der Burg
11:00 Uhr	Znüni
13:30 Uhr	Aufräumen
14:15 Uhr	Lunch
16:30 Uhr	Offizielles Auflösen des Anlassen / fakultative Folgeaktivitäten

## 3. Sinn und Zweck der Schlossputzete

- Gemäuer von Unkraut befreien ( ... und prompt wollte einer Marino wieder nach Hause schicken).
- Die Burgruine soll beim WSK-Jubiläumsfest schmuck präsentiert werden können.
- Diskutieren und philosophieren

## 4. Schlossputzete

Durch Schloss- und andere Knechte wurde eifrig gepickelt und gejätet. Zuerst wurde das zweite Zimmer nach dem Entrée rechts auf Vordermann gebracht. Als dieses von QM Ryser in Ordnung befunden wurde, wurde ein Podest am Westende der Burg aufgeschüttet.

Auf besagtem Podest soll, mit Helikoptern der Schweizer Armee, das Festzelt fürs WSK-Jubiläum plaziert werden (1 Superpuma transportiert das Zelt hoch und 3 Superpumas fliegen mit Bier).

## 5. Znünipause

Während die einen angepöbelt werden, wenn sie 2 Klöpfer hamstern und aus Trotz noch einen dritten „belzen“, finden die anderen zum tieferen Sinn beim Schlossputzen - zum Philosophieren:

- Ferdi erkennt, dass Marino in den Himmel kommt, denn er hat bald sämtliche sein Kopfhaare (von den anderen Haaren wissen wir's nicht) zum Teufel geschickt.
- William Bill Clinton (alias Tschutschi), Präsident von den Vereinigten Staaten von Waldenburg, berichtet wie er in der Rekrutenschule mit zu kleinen Schuhen auf die Sichern marschieren musste. Geholfen diese Qual zu überstehen hat ihm die Tatsache, sich daran zu erinnern, mit Paul Nyffeler, zukünftigem Regierungsrat und Bankier, beim Lüdin zusammen gestiftet zu haben (dies war allerdings vor der Erfindung des heutigen Papiers, als noch auf Pergament gedruckt wurden).
- William Bill Clinton, Präsident von den Vereinigten Staaten von Waldenburg, weiss noch zu vermelden, dass er sich nicht schämen müsse, Fan vom FC Bayern München zu sein, denn die Bayern aus München sind keine Schwoben, sonder Bürger des Freistaates Bayern.

## 6. Instandstellungsarbeiten

Da liegt noch dieses elektrische Kabel nicht mehr ganz „unterputz“. Andy Ryser pickelt also, *von oben nach unten*, einen Graben um es neu und tiefer zu verlegen. Ohä - der Armenier, meint erkennen zu müssen, dass dieser Graben den neuesten Anforderungen moderner Bauführung sowie Gebäudervesicherungsmassstäben nicht Genüge tun kann und greift selbst zum Pickel. Also - A. K. aus W. pickelt, unter anhaltendem Staunen des gemeinen Schlossputzvölkchens, weiter, und zwar *von unten nach oben*. Weil nun der ganze Schutt vom Ryser Andy unten liegt und A. K. aus W. von unten nach oben pickelt, muss dieser bald feststellen, was alle anderen von Anfang an gemerkten haben. Der Graben wird immer mehr und mehr mit Schutt wieder zugefüllt, bis der Graben nicht mehr da ist.

William Bill Clinton, Präsident von den Vereinigten Staaten von Waldenburg, fasst ins Auge den Graben mit „brünzeln“ auszuspühlen. Kritiker, die auf seinen ungenügenden Druckstrahl hinweisen, wehrt er mit dem Hinweis auf seinen langen und ausdauernden Urinfluss ab (so quasi: steter Tropfen höhlt den Stein).

## 7. Aufräumen

Nicht zu erwähnen, dass sich beim Kommando „Aufräumen“, das von Schaufel und Hacke Entledigen keine Probleme bereitete.

Die volle Harasse Bier gibt da schon mehr zu denken. Eine volle Harasse wieder den Berg runter tragen?!?!

## 8. Lunch

Nun, wer denkt obige Ausführungen könnten nicht mehr übertroffen werden, der sollte einmal das Glück haben bei Kambers eingeladen zu sein. Durchschnittlich musste die Familie Kamber, weil's so gut war, 3 Teller Spaghetti pro Person auftischen. Lediglich Heri Gofer gab sich mit einem Teller voll zufrieden, da er angeblich noch einen *Termin* hatte.

Zu Spaghetti passt am besten Rotwein, welchen Armin aus einer Flasche, die ihresgleichen noch sucht, ausschenkte. Nämlich hatte diese, einen so langen Hals, dass Armin an der Stirnseite des 3 Meter langen Esstisches stehend, locker dem Schwätzi Andy an der gegenüberliegenden Stirnseite einschenken konnte. Tatsächlich wurde diesem am häufigsten eingeschenkt, denn bei allen anderen konnte sich Armin nicht weit genug vom Glas entfernt hinstellen und musste sich deshalb dermassen verrenken und Zielübungen, wie ein Trick-Billiard-Spiele anstellen, um nicht über das Glas hinaus zu giessen.

Die Spaghetti waren schon toll, aber dann gab es noch Aprikosenkuchen. Trotz vollem Bauch konnte keiner dem Genuss widerstehen (ausser Heri Gofer - welcher sich wieder mit seinem *Termin* wichtig zu machen versuchte, was allgemein ignoriert wurde).

An dieser Stelle recht herzlichen Dank der Familie Kamber.

## 9. Pendenzen (Aufgabenkatalog)

### ➤ **Marino:**

Kippst du einen hinter die Binsen, vergiss am Morgen nicht die Linsen!

Es ist nämlich vorgekommen, dass er nach übler Nacht am nächsten Morgen, ohne seine Kontaktlinsen einzusetzen, zur Arbeit fuhr. Zwar kam ihm der Weg schon etwas komisch vor, aber gemerkt, dass er nicht allzuviel sieht, hat er erst an der Farbgebung des Zuges, welchen er im Bahnhof entladen wollte. Denn er war am Bahnhof von Balsthal und nicht in Waldenburg angekommen.

### ➤ **Geri:**

Keine weiteren Termine!

### ➤ **Waldenburger Feuerwehr:**

Anschaffen von Pägern mit persönlich einstellbarer Alarmmelodie, um diese von feuerwehrfremden Ortsrufempfängern unterscheiden zu können.

Es macht nämlich eine dümmliche Schnure (obwohl es dem Ruf dieser Institution bestätigt), wenn sich die gesamte Feuerwehr-Elite erschrocken an die Arschbacke greift, um den Piepser aus dem Halfter zu ziehen und ungläubig nach Nachrichten suchend, auf die Pager schaut, wo nichts angezeigt wird. Tatsächlich hat es nur bei A. D. aus N. auf dem Firmenpiepser gepiepst, welcher das kleinste Aufsehen darüber veranstaltete.